

[*Andere Forschungen im Nanking-Gebirge. Die Untersuchungen von KINGSMILL gingen denen des Verf. zeitlich schon voraus, sind aber hier nicht erörtert worden, weil sie, wie bereits an anderer Stelle erwähnt worden ist*¹⁾, auf irrthümlichen stratigraphischen Vorstellungen beruhten. Dass KINGSMILL, der mit Verf. zusammen Excursionen in dieser Gegend machte²⁾, auch gegen dessen Löss-Theorie angekämpft und die Ablagerung des Löss aus dem Meerwasser behauptet hat, ist bekannt. — Im Jahre 1878 hat dann, vor Antritt seiner grossen und ergebnissreichen Reise mit dem Grafen BÉLA SZÉCHENYI, Herr von LOCZY geologische Forschungen im Nanking-Gebirge unternommen³⁾.

Die der Beschreibung beigefügte geologische Karte ist wegen des kleinen Maassstabes wenig ergiebig, lässt aber wesentliche Abweichungen von dem hier (auf Tafel V) gegebenen Bilde erkennen. Die erhebliche liegt darin, dass nicht zwischen dem untercarbonen (Hsi-hsia-)Kalk und dem Fusulinen-Kalk unterschieden worden ist, wodurch auch die Gliederung der benachbarten Sandsteine gehindert wird. Einzelnen behandelt und durch Profile erläutert werden: die nächste Umgebung von Tshönn-kiang, die Front-Kette (bei Kau-tszé), der Lung-shan, der Hwa-shan, der Hsi-hsia-shan, und die Gegend östlich von Nan-king. Ein Vergleich der Profile mit den vorstehend gegebenen, die meist von denselben Beobachtungslinien zu stammen scheinen, zeigt gleichfalls bedeutende Verschiedenheiten. So wird in der Front-Kette bei Kau-tszé⁴⁾ (Fig. 8 auf S. 350 und S. 356) eine überkippte Lagerung angenommen, indem der »Kohlenkalk« unter die älteren Sandsteine einfallen soll. Der Gipfel des Lung-shan (Fig. 10) weist eine Einfaltung des Fusulinen-Kalks auf, die Verf. (oben, S. 721) nicht beobachtet, während die ähnliche Einfaltung von Unter-Carbon, die Verf. im Hwa-shan (oben, S. 723) construiert hat, bei LOCZY fehlt. Ein klarer Zusammenhang zwischen den Profilen des Lung-shan und Hwa-shan wird (in Fig. 11) nicht gewonnen, da die beiderseitigen Kalksteine als ident genommen werden. Die Kohle im Lung-shan wird nicht erwähnt, ebenso wenig die muthmaasslich sinischen Schiefer im Liegendsten des Profils (oben, Fig. 95). Hier scheint jedoch LOCZY weiter westlich gearbeitet zu haben als Verf., was diese Abweichungen hinreichend erklärt. Im Profil des Hsi-hsia-shan (Fig. 12) kommt die oben in Fig. 99 dargestellte steile Antiklinale nicht zum Ausdruck; die Differenz ist aber nicht sehr erheblich, da auch bei LOCZY die Schichten am Süd-Abhang sich wiederholen; eine genauere Gliederung würde hier vielleicht zu demselben Ergebniss geführt haben. Bezüglich der im Nanking-Gebirge auftretenden alten Eruption sei noch hervorgehoben, dass LOCZY bei Tshönn-kiang nur Porphyr, keinen Granit anführt, auch wo Verf. (wie am Kin-shan⁵⁾) nur Granit erwähnt; dass in der Front-Kette ausser dem in Lagergängen aufsetzenden Porphyr noch ein grösserer, die Oberfläche nicht erreichender Stock von Amphibolgranit genannt und dass auch im Sandstein des Tshung-shan⁶⁾ das Vorhandensein von Granitstöcken vermuthet wird. Das Letztgenannte würde bei der Entscheidung über das Alter der Tshungshan-Schichten (s. den Schluss-Abschnitt) in's Gewicht fallen.

Am Schluss seiner Ausführungen weist LOCZY darauf hin, dass das Streichen im westlichen und südlichen Theil des Nanking-Gebirges (Tshung-shan, Hsi-hsia-shan, Lung-shan) rein sinisch (WSW—ONO) ist, im östlichen Theil dagegen WNW—

¹⁾ [S. oben, S. 583.]

²⁾ [S. oben, S. 713.]

³⁾ [VON LOCZY in *Wissensch. Ergebnisse der Reise B. SZÉCHENYI, Bd. I, 1893, S. 348—358; mit einer geologischen Karte auf Tafel III.*]

⁴⁾ [S. oben, S. 714, mit Fig. 90.]

⁵⁾ [S. oben, S. 712.]

⁶⁾ [S. oben, S. 731.]